

Pfingsten und meistens scheint die Sonne, viele haben Urlaub, man kann sich ein wenig erholen vom Stress des Lebens und vielleicht den Akku endlich wieder ein wenig aufladen.

Denn irgendetwas ist uns im Laufe der Jahrtausende verloren gegangen. Was aber ist uns verloren gegangen? Und warum ist es uns verloren gegangen? Und wann ist es verloren gegangen? Wo können wir es suchen? Und wie können wir es finden? Denn wir haben es nicht nur verloren, sondern das was wir glauben verloren zu haben sogar vergessen! Wenn wir uns so gar nicht mehr daran erinnern, warum haben wir dann hin und wieder eine Ahnung über einen Verlust? Und begeben uns auf eine neue Suche nach etwas, von dem wir noch nicht einmal wissen, was es ist.

"Rudi weißt du eigentlich, was wir getan haben? Wir haben uns endlich einmal ausgeruht!"

dass ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.
„Hebräer 3.11

So lasst uns nun fürchten, dass nicht etwa, während doch eine Verheißung zum Eingang in seine Ruhe hinterlassen ist, jemand von euch als zu spät gekommen erscheine! Hebräer 4.1

Denn so Josua hätte sie zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem anderen Tage gesagt haben. Hebräer 4.8

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Hebräer 4.9

denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinigen. Hebräer 4.10

So wollen wir uns denn befließigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme. Hebräer 4.11

Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; Matthäus 11.29

Sie aber erkannten meine Wege nicht, so dass ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe! „Hebräer 3.11

Was oder wer verhindert, dass wir nicht zur Ruhe kommen können?

Denken wir noch einmal an die Überschrift; Stressabbau, Akku wieder aufladen. Und nun auf einmal Ruhe für die Seele? Und außerdem „Eingehen in diese Ruhe?“

Und wieder einmal wie so oft und tatsächlich immer und immer wieder sind wir ratlos.

hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis

[-Judas 1.6](#)

Und auch dies verstehen wir nicht:
„Ewige Banden in der Finsternis“.
(etwa in „ewiger“ Unwissenheit?)

Und wenn wir endlich doch etwas Neues und uns Unbekanntes entdecken, wie können wir dann sicher sein, dass es das ist, was wir ein Leben lang gesucht haben. (Denn auch wir sind uns niemals sicher, immer ist eine gewisse Unsicherheit wegen Unwissenheit dabei)

Doch im Gegensatz zu den „Engeln, die ihre Behausung verlassen haben“ sind wir durch den Geist Christi in der Lage, diese Unwissenheit zu überwinden.

Wer sein Leben findet, der wird's verlieren;
(der wird genau deshalb mein Leben verlieren!)
und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.
(der wird genau deshalb mich und damit mein Leben finden!)
Matthäus 10.39

Und was ist denn dieses "sein" Leben?

Groß und mächtig sein?
Ein König sein?
Ein schönes Leben haben?
Reich sein und sich alles leisten können?
Immerwährende Jugend?
Gesund sein und gut aussehen?
Eine andauernde Party?
Keine Sorgen, keine Not?
Keine Einsamkeit?

Und wieder einmal vermisst man den Hinweis „Sterben müssen“. (Denn dies will kein einziger, den ich gefragt habe, an sich herankommen lassen)

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Frage an Sie zu o.g. Aufstellung: Fehlt noch etwas in dieser Aufzählung?

Zu allerletzt, nachdem alles getan war, da ruhte Gott der Herr von seinen Werken.

Und nun überlegen Sie bitte einmal: Nach welchem Punkt in der vorstehenden Aufzählung könnte man sich beruhigt ein wenig zurücklehnen?

Dieser Punkt aber müsse dann auch wirklich umfänglich alle Fragen beantworten können. Wie würde dann dieser Mensch danach sich verhalten? Anders handeln, denken oder reden, oder einfach so weiter machen wie bisher?

Und dann noch eine ergänzende Frage: Wenn Ihnen diese neue und meist unbekannte Möglichkeit angeboten würde, würden Sie diese "Möglichkeit" dann ergreifen?

Und was ist, wenn diese Möglichkeit unverständlich ist und sich als ein Irrtum herausstellen könnte?

Würden Sie trotzdem sich diesem unbekanntem Neuen anvertrauen oder nicht doch lieber weitersuchen. Bedenken Sie: Diese Suche von Ihnen hat bereits mehr als ein halbes Leben angedauert und eine Garantie für Erfolg kann Niemand geben.

- prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

- [1. Thessalonicher 5.21](#)

Bitte aber zu bedenken: Dieses Prüfen heißt nicht darüber nachdenken oder alles nur durch zu denken! Denn nicht umsonst heißt es auch:

- Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR;

- [Jesaja 55.8](#)

Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.

2. Korinther 4.16

und ziehet (dann mit und mit diesen in ihnen selbst entdeckten neuen Menschen) an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat;

Kolosser 3.10

Und nun unter solchen Voraussetzungen sich dennoch auf diese nicht weniger unbekannte Möglichkeit einzulassen, ist nicht leicht, wenn da nicht.....?

Im Brief des Johannes kann man etwas lesen: Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und wenn man es wagt, sich dem anzuvertrauen, der dies alles selbst bereits durchgemacht hat, dann?

Ich bin sicher, dass dann dieses noch Unbekannte eine bessere Voraussetzung bei der Suche nach dem Unbekannten ist als wenn man den bisherigen und wenig erfolgversprechenden eigenen Weg weiterverfolgt,

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.
Matthäus 7.7

Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
Matthäus 7.8

Und nun sage auch ich es hier und heute mehr als deutlich:
"Fang endlich mit dem Bitten an!"

An wen aber wollen Sie denn das Bitten richten?
Gott kennen Sie meines Wissens doch kaum.
Oder kennen sie Gott auf die gleiche Weise, wie Hiob Gott gekannt hatte?

„Ich kannte dich nur vom Hörensagen!“

- Darum sage ich euch: Worum ihr im Gebet auch bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, dann werdet ihr es auch erhalten.
[Markus 11.24](#)

Oder vielleicht haben Sie die nachstehenden Worte niemals gehört?

Tue Busse!
Wahrscheinlich schon lange nicht mehr gehört!

Und wieder einmal steht man ratlos da.

Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.
Lukas 24.49

Diese „Stadt Jerusalem“ im Vers sollte man als ein Synonym für das „Kämmerlein beim Vater Unser“ betrachten.

Ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ich euch das Leben gebe!

Dann wollt auch ihr euch nur am kurz auflodernden Feuer einer weiteren Geschichte ein wenig wärmen, um der Langeweile der eigenen endlosen Suche für einen Augenblick zu entkommen.

"Viele aber wollen ihr Spiel mit mir treiben. Ohne Anstrengung der Seele und des Denkens wollen sie an mich herantreten. Sie überlegen nicht, dass sie mich zuerst anrufen und das Sinnen ihres Leibes erwägen sollten. Sie wollen mich nur in Besitz nehmen. Wie ein aus schwerem Schläfe erwachender stürzen sie sich in der plötzlichen Aufwallung des Truges und der Täuschung auf den Weg der Heiligkeit, so wie sie ihn sich selber ausdenken." (zitiert aus Scivias v. H.v.Bingen)

Und die Antwort dazu?
Dazu gebe ich meine Gaben nicht!

Tatsächlich gibt es Hilfe, nur wie soll man diese erkennen können? Ohne das Herzensgebet ist diese Hilfe auch nur schwer zu erkennen. Denn so oder so ähnlich ist es doch auch mir passiert. Und auch zu mir kam diese Hilfe in Form von mir bisher unbekanntem Menschen. Und in nicht allzu langer Zeit danach konnte ich diesen Weg alleine weiter beschreiten.

Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der HERR: Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
Hebräer 8.10

Es steht geschrieben in den Propheten: "Sie werden alle von Gott gelehrt sein." Wer es nun hört vom Vater und lernt es, der kommt zu mir.
Johannes 6.45

Bedenken sie bitte, dass sogar ein „Meister Eckhard“ den ersten Schritt in keiner seiner Aufzeichnungen jemals erwähnt hat.

Auch Paulus hat davon berichtet:

- der ward entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. [2. Korinther 12.4](#)

Jedoch den letzten Schritt auf diesem Weg hat Meister Eckhard uns hinterlassen: „Für den, der meinen Stand erreicht, hat es niemals ein leichteres Leben gegeben!“

Eines hat Gott geredet, ich habe dies in verschiedenen Variationen gehört. So ähnlich lesen wir es im Psalm. Meistens jedoch verfälschen Phantasie und Gedanken die wahre Bedeutung von alledem, was wir hören oder lesen. Jedoch bildet das Herzensgebet immer den wahrhaftigen Kern des gehörten oder gelesenen Wortes heraus. Und wie Jesus werden wir dadurch in die Lage versetzt, Zeuge für die Wahrheit zu werden.

Denn in unserer Gegenwart ist das 7. Siegel geöffnet. Und seitdem kann man, wenn man es denn ernsthaft versucht, solche Worte verstehen, sagen und schreiben.

Oder ist Ihnen jenes Wort entgangen, das in der Bibel der Heilige Geist bereits zu Anfang hat uns wissen lassen:

- Du sollst **dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen**, weder des, das oben im Himmel, **noch** des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. [2. Mose 20.4](#)

Im späteren Mittelalter meinte man, dies durch die Entfernung von Bildern aus den Kirchen erreicht zu haben.

Der Heilige Geist jedoch sprach von Bildern und Vorstellungen im menschlichen Herzen und in den eigenen Gedanken und damit nicht von äußeren Bildern.

Das Herzensgebet gib es, seit es Menschen gibt. Es wurde uns als ein zuverlässiges Werkzeug hinterlassen, mit dem man diese Bilder nachhaltig aus der eigenen Phantasie entfernt, um endlich zur Realität des Wortes der Wahrheit zu gelangen.

Jesus hat sich auch dazu einmal geäußert:

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir:

Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben;

und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage,

wie würdet ihr glauben,

wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen

würde?

Im vorhergehenden Vers hat Jesus selbst uns darauf hingewiesen, dass er auf keinen Fall zu seinen Lebzeiten über himmlische Dinge reden wolle. Als der auferstandene Christus jedoch hat er damals „zu den Seinen und nur zu den Seinen“ diese Worte vom Reich Gottes gesprochen. Aber dies nicht nur damals, sondern auch heute kann dies immer wieder geschehen. Auch wir dürfen ihn sehen und hören und seine Worte vom Reich Gottes aus erster Hand erfahren,

Natürlich genügt ein an IHN glauben.
In Scivias von H.v.Bingen lesen wir dazu:

Viele suchen mich mit hingegebenem, reinen und einfältigem Herzen und halten mich fest, wenn sie mich gefunden haben.

Dies geht bereits weit über einen erlernten Glauben hinaus. Denn ein Glaube geboren aus Tradition, einem traditionellen Elternhaus oder aus einer traditionellen Zugehörigkeit zu einer Kirche, geht zumeist niemals so weit.

Hiob war solch ein Paradebeispiel:
„Ich kannte dich nur vom Hörensagen, nun aber habe ich DICH gesehen!“

Weiter können wir in Scivias von H.v.Bingen lesen: „Diese Worte mögen meine Schafe hören und wer immer Ohren des inneren Geistes hat, der nehme sie auf. Denn es gefällt mir, wenn die Menschen, die mich erkennen und lieben, also wirken, dass sie innerlich erfassen, was sie in den Gnadengaben des Heiligen Geistes tun sollen“

Unter der Überschrift „Corona, Gräuel der Verwüstung, Teuerung“
finden Sie weitere Beispiele dazu auf meiner HomePage
und können dort diese Pdf downloaden.

Daraus möchte ich Ihnen drei Verse einmal zitieren:

Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte
durch mancherlei Erweisungen und ließ sich sehen unter ihnen
vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
Apostelgeschichte 1.3

Und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes
„und die Kräfte der zukünftigen Welt“
Hebräer 6.5

An dem Tage werdet ihr erkennen,
dass ich in meinem Vater bin
und ihr in mir und ich in euch.
Johannes 14.20

Obwohl dieser letzte Vers an Deutlichkeit kaum noch zu überbieten ist,
nimmt ihn kaum Jemand zur Kenntnis.

Auch Jesus hat dies so gesehen:
„Ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an!“

Auch die Bibel spricht von einem solchen Glauben und nennt ihn
„einen lebendigen Glauben“

Man geht mit dem auferstandenen Christus und dem Vater
eine Gemeinschaft ein.

Haben Sie Jesus, den Christus, zumindest einmal gesehen und gehört?
Wurden Ihnen die Sünden erlebbar vergeben?
Ist Ihnen im Kämmerlein des Schweigens der Vater jemals begegnet?
Hat Jesus Ihnen persönlich die Füße gewaschen?
Oder haben sie noch nicht einmal mit dem Bau jenes Hauses angefangen,
das der Vater sich von Ihnen wünscht
und in dem er sich endlich ausruhen kann?

Durch das Herzensgebet ist man
„Eins mit Ihm“
erhält das Siegel und damit das ewige Leben
„spürbar und erlebbar“.

Vergleichbar mit jenem Saulus damals auf dem Weg nach Damaskus,
aus dem nach der Gottesbegegnung dann ein Paulus wurde.

Und obwohl solche Zeilen kaum noch einen Zweifel offen lassen,
(siehe die Worte Jesus oben),
ist das
„ich weiß es aber besser“
oder
„alles nur esotherisch und mystisch“
immer gegenwärtig.

Jeder möchte selbst jenes Fahrrad erfinden,
das doch schon so lange erfunden ist.

Alles dies ist übrigens nur eine kleine Auswahl.
Zum Kennenlernen sollten Sie mich ruhig einmal ansprechen oder anschreiben:

Kontaktformular



**Private Bibel-Akademie in Bad Honnef
„vom Seinsche-Hof“**



<https://www.seinsche-hof.de>